Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 5

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die die Betriebsinhaber veranlagt haben, sich um bie Lehrlingshaltung und damit um die Aufgabe der Berufserziehung zu intereffieren, find gar verschiedene: Beschaffung von Nachwuchs für den eigenen Bedarf, Betriebs= notwendigkeit der Lehrlingshaltung, Rücksichten auf einen jungen Menschen, dessen Schicksal einem in die Hände gedrückt wurde, aber auch Pflichtgefühl dem Berufsstande und der Jugend gegenüber, also ohne dirette Beranlaffung zur Aufnahme eines jungen Berufsbefliffenen in die Arbeitsgemeinschaft bes Betriebes. Go ober anders

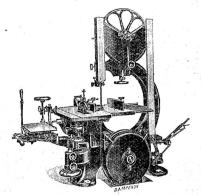
mogen die Beweggrunde gewesen fein.

So wenig es heutzutage ein Schleck ift, Kinder zu erziehen, so wenig läßt fich bies von der Lehrlingserziehung sagen, zumal in einer Zeit, da die Offentlichkeit dieser Aufgabe eine noch größere Aufmerksamkeit schenkt und fo mancherlei Faktoren zur Sache mitfprechen. In dieser Beziehung haben fich die Zeiten gewaltig ge-andert, nicht allein, was das Berhalten der Offentlich: kett gegenüber den Fragen der Berufswahl betrifft. Die Nachwuchsfrage ist in jedem Berufsverbande aus einem Aschenbrodel zur bevorzugten Aufgabe geworden, der sich die beften Rrafte mit ganzer Rraft anzunehmen beginnen. Die Einsicht ift gekommen, daß damit eine Lebensfrage eines jeden Berufsftandes gefördert wird. Bor 50 Jahren hat man dem Tiefftand der beruflichen Ausbildung mit ber Einführung der Lehrlingsprüfung zu wehren ver-fucht. Heute ift man zur Einficht gekommen, daß dies nur halbe Arbeit ift, die vor allem zu fpat einsett. Man muß ben Anfängen wehren und dafür sorgen, daß fich nicht ein x-beliebiger Betriebslnhaber mit der Lehrlingshaltung abgibt, und ebenfalls dafür forgen, daß auch der Nachwuchs über die notwendige Eignung verfügt, ferner dafür forgen, daß die Lehrbefliffenen richtig in die Finger genommen werden und daß auf diese Weise die junge Berufsfreude nicht allein erhalten, fondern gemehrt wird; benn nur ein folides Biffen und Konnen, bas flufenmäßig vom Leichten jum Schwierigen fortschreitend vermittelt wird, ift geeignet, ein Berufsgewiffen zu pflanzen und damit Berufsftolz und Berufsfreude.

Wie foll es nun aber ohne jede Begleitung einem jeden Meifter möglich sein, diese Aufgabe zu lösen? Es ift tein Meifter vom himmel gefallen, noch weniger ein Lehrmeifter. Wohl mag ber eine ober andere eine angeborene Lehrgabe fein eigen nennen; doch das find Ausnahmen. Die meiften "Lehrmeifter" waren fehr bantbar, wenn sie Anlettung erhielten, wie man den Lehr-ling in die Finger nehmen muß. Es wird einmal eine Zeit kommen, da kein Betriebsinhaber mehr die Aufgabe der Berufserziehung in die Hände nehmen darf, ohne eine Meister: und eine Lehrmeisterprüfung abgelegt zu haben. Dies setzt voraus, daß eine Borbereitung auf diese Prüfungen vorausgegangen, eine Wegleitung gegeben worden ift, eine Methodit des Anlernversahrens, die in vielen Berusen erst noch des Studiums bedarf. Der "Nur Praktiker" wird mit der Zeit einsehen, daß ieber Wissensstoff, nicht allein derzenige der Schule, nach Plychologischen Gesehen vermittelt werden muß; denn wie fich jeder Tierzüchter ftraft, wenn er das Objekt seiner Kunft falsch behandelt, so geht es genau gleich mit der Menschenbehandlung. Es ist kein Lehrmeister vom Himmel gefallen, so wenig wie ein Schulmeister. Die siberraschenden Ergebnisse, welche die wissenschaft.

liche Fundamentierung des Anternverfahrens im Maurerberuf und in den Berufen der Maschineninduftrie gezei-

tigt haben, muffen boch einem jeden die Augen öffnen! Es lohnt sich wirtschaftlich jede Mühe, die an eine planmäßige Einführung in den Beruf verwendet wird. Der unfähige Lehrling wird rechtzeitig entdeckt, der fähige erfährt eine Förderung, die ihn fehr rasch zur Leistungsfähigteit bringt. Es lohnt sich also, hinter die SAGEREI. UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

A. MÜLLER & CIE. & - BRUGG

verwünschte Theorie der praktischen Berufsbildung zu gehen. Es bleibt eine große und ichwere, eine muhfame, aber schließlich dankbare Aufgabe ber Berufsverbande, ben einzelnen Mitgliedern mit Rat und Tat an die Band ju geben. Es mare dies ein Ritt mehr fur die Buge: hörigfeit jum Berufsverbande.

Freiwilliger Bilfsdienst in den wassergeschädigten Gebieten der Schweiz und Liechtenstein.

(Rorrefpondeng.)

Der Rhein verheerte bekanntlich lettes Jahr große Gebiete Liechtenfteins und ber Schweiz, fpeziell bes Rantons Graubunden. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt. Wie seiner Zeit beim Bergsturz von Someo im Maggiatal, ist nun auch für die Wassergeschädigten im Rheintal ein freiwilliger Hilfsdienst organistert worben, um die Wafferschaben nach Möglichkeit auszubeffern. Arbeitslose oder sonft hülfsbereite Menschen finden für langere Zeit bei annehmbarer Berköftigung und Unterfunft Arbeit in diesen Gebieten. Wie im Maggiatal ift auch die Leitung diefer Silfsaktion bem bienftbereiten, ftets freundlichen, allerdings schon im vorgerückten Alter ftehenden Oberften Cerefole übertragen worden.

Die Freiwilligen erhalten einen von Herrn Ceresole unterzeichneten Ausweis, der sie zum kostenlosen Bezug eines Bahnbillets nach den Stationen Buchs, Hagg, Gans, Salez Sennwald, St. Margrethen, St. Moritz, Tavanasa, Truns und Waltensburg berechtigt. Gegen Borweis eines gleichen Ausweises wird auch für die Rückreise kostenlose Bahnfahrt gewährt. Gearbeitet wird von Anfangs April bis Ende September dieses Jahres. Berr Oberft Cerefole ftationiert in Schaan bei Buchs.

Verbandswesen.

Modellichreinermeifter-Berband, Gruppe Dftichweis. Am 21. April versammelten sich die Modellschreinermeifter ber Oftichweis in Beinfelben. Wenn auch die Versammlung leider recht schwach besucht war, so zeigte doch der Verlauf der Sitzung interessante, und für die zukünftige verbandspolitische Entwicklung wichtige Momente. Prästdent Votteler, Arbon, erstattete Vericht über die bisherige Tätigfeit bes neugegründeten Berbandes und der Gewerbesekretar wies auf die, mit der Aus-kunfisstelle gemachten Erfahrungen hin. Aus der Tätig-

keit der Auskunftsftelle ersehen wir, wie notwendig es ift, den Ralfulations: und Preisberechnungsfragen ein vermehrtes Interesse zu schenken. Bur Diskuffion stand ferner die Frage der Schlichtung von Streitigkeiten unter Berbandsmitgliedern, wobei in richtiger Weise die Schlich tung durch die Verbandsinftanzen angeregt wurde. Erft bei erfolglosen Schlichtungsversuchen foll ber Rechtsweg beschritten werden. Die freie Aussprache zeigte die abso. lut dringende Notwendigkeit des reftlosen Zusammen-schlusses aller Berufskollegen, damit mit der Zeit endlich die notwendige Santerung der Erwerbs. und Verdienft: verhaltniffe durchgeführt werben tann. Die Berfamm. lung vom 22. April hat unzwelfelhaft wertvolle Bionlerarbeit geleiftet. Es maren Wenige, aber dafür Unentwegte, die mit ungebrochenem verbandspolitischem Willen für die Hebung und Förberung des Modellschreinerberufes wirften und kampften. Diese unerläßliche Bortampfertätigkeit zur Berufshebung und Forderung beftmöglichft zu unterftügen, ift Pflicht und Aufgabe des gewerblichen Gefamtverbandes. In der engeren Bufam: menarbeit zwischen Berufsverband und Gewerbefetretariat hoffen wir doch letten Endes die sichern Spuren des beruflichen und geschäftlichen Aufflieges und Aufschwunges zu schaffen.

Husstellungswesen.

Schweizerifche Stadtebanausftellung. (Mitgeteilt.) Bu ben großen Städtebau- und Wohnungs Rongreffen wie sie seit 1920 alljährlich abgehalten worden sind, in London und Amsterdam, in New-York und Wien, sind auch die schweizerischen Fachverbande und Behörden jeweils eingeladen worden. Und mit ber Einladung gur Teilnahme am Kongreß war jedesmal die Einladung verbunden, auch die dem Kongreß angegliederte Aus. ftellung zu beschicken, mas jedesmal eine erneute Berlegenheit hervorrief: es war durchaus kein Material vor: handen, das ben Städtebau in ber Schweis hatte barftellen konnen. Man hat dann jeweils im letten Augen: blick etwas zusammengerafft, das bann als Schweizer-ausftellung gelten mußte. Eine ernfthafte Zusammenstellung des Vorhandenen unter bestimmten Gesichts. puntten war schließlich für kommende internationale Aus. ftellungen unerläßlich. Eine folche Ausftellung mußte aber auch für bie Schweis felbft von Rugen fein; als Studienmaterial für Behörden, Sochschule, Fachleute und alles, mas sich für bas welte Gebiet ber Stadtbaukunft

Der Bund Schweizer Architekten hat sich ber vorliegenden Aufgabe angenommen und hat in Berbindung mit den Bertretern der Städte in zweijähriger Arbeit den Ausstellungsplan aufgestellt und das Ausstellungsgut zusammengetragen. Ihre Mitwirkung an der Ausstellung haben nachstehende Städte zugesagt: Basel, Bern, Biel, St. Gallen, Genf, La Chaux des Fonds, Lausane, Lugano, Luzern, Winterthur und Zürich.

Eine Städtebauausftellung könnte nun vorzugsweise aus Entwürfen von Neuanlagen und Erweiterungen be stehen, von mehr oder weniger platonischer Bedeutung.

Den Veranstaltern schwebte ein anderes Ziel vor: Die Ausstellung wird in erster Linie Ausgangspunkt und Grundlage aller Planung darstellen, die topographische Unterlage, die Besitzverhältnisse, die Bewölkerungsdichtigkeit, die Baustellenpreise, das Verkehrsnetz. Zum ersten Mal werden diese Unterlagen, gleichmäßig dargestellt, von Stadt zu Stadt verglichen werden können. Eine Aberschift, die für jedes der 11 beteiligten Gemeinwesen von größter Bedeutung ist.

Die zweite Stufe, das Aufbauen auf biese Grundlagen, wird burch kleine Sonderausstellungen ber einzelnen Städte sich darstellen. Her werden die seit dem Krieg entstandenen Neuquartiere durch Pläne und Modelle aufgeführt, Altstadtsanierungen und Idealprojekte.

Das Material, das wie eingangs erwähnt, in erster Linte zur Beschickung von internationalen Ausstellungen dienen soll, wird nun erstmals als Schweizerische Städtebauausstellung in Zürich ausgestellt, und zwar vom 4. August bis 2. September, in den Ausstellungsräumen des Kunsthauses.

Um dem lokalen Interesse entgegenzukommen und um das Bild der Ausstellung zu bereichern, wird eine Zürch er Berkehrsausstellung sich angliedern und die Ausstellung des schönen Materials "Das farbige Zürich".

Cotentafel.

† Math. Bed. Thony, Schmiedmeister in Grufch, (Graubunden), ftarb am 23. April im Alter von 53 Jahren.

† Rudolf Baumann, Malermeister in Bürich, ftarb am 25. April.

Verschiedenes.

Jum Rücktritt von Kantonsbaumeister von Steiger in Bern. Nach mehr als 24jähriger Tätigkeit als Kantonsbaumeister und über 35 Jahren Staatsblenst ist letzter Tage der bernische Kantonsbaumeister K. von Steiger in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Unter seiner Zeitung sind ein ganzer Kranz großer Staatsbauten entstanden, so die neue Hochschule, die Erweiterungsbauten am Frauenspital, an den Irrenanstalten, an den Techniken Burgdorf und Biel, serner das Oberseminar und das Obergerichtsgebäude, die Lehrerinnenseminarien Delsberg und Thun, die landwirtschaftlichen Schulen Münsingen, Lanzgenthal und Courtemelon und andere mehr. Nun möge dem verdienten Manne noch eine glückliche Kuhezeit beschieben sein.

Abbrüche am Talader in Burich. Während in Bürich da und dort Hausabbrüche mit aller Gemütlichtelt vor sich gehen, ist biese Woche das Haus Talacker Rr. 34 durch Abbruch Honegger bearbeitet und mit der gewohnten Gründlichkeit und Raschheit "erledigt" wor. ben. Die von heimatschlitzlerischer Gette erhobenen Gin. spruche haben das alte Patrizierhaus nicht vor dem Untergang zu retten vermocht. Der Abbruchmeifter ftebt auf dem freigelegten Boden bes erften Stockwertes und erteilt mit lauter Stimme ben Arbeitern feine Befehle. Dret Laftautomobile ftehen bereit, um den Schutt aufgunehmen und wegguführen. Zwel weltere Gebaude, bie bereits ausgeräumt find, wird in den nächsten Tagen dasselbe Schicksal ereilen: Das Haus Talacker 36 und ein Hintergebäude, in dem die Garderobe und Requisitenraume für die Bühne des Kausseutensaales untergebracht maren, muffen ebenfalls verschwinden. Sogleich nach Beendigung ber Raumungsarbeiten wird mit bem Erweiterungsbau bes Raufmannischen Ber. einshauses begonnen werben.

Die Lauben der Stadt Bern werden in der neuen Bauordnung, deren Entwurf vorliegt, ebenfalls berücksichtigt, jedoch nur soweit, als nunmehr die Baulinte für die Magazinfront vorgeschrieben wird ftatt wie bisher bloß die Lichtweite. Dies bewirkt, daß die ganz engen Lauben, wie deren noch vor kurzem etliche bestanden, gänzlich verschwinden und nicht mehr neu erstehen sollen. In einigen alten Straßenzügen sind noch verschiedene Laubenbauten zu treffen, die einem erwachsenen Menschen